



Die Hausacher Stadtschreiberin Kathrin Tordasi erfreut sich an den Hausacher Bändele zur Fasent.

Foto: Claudia Ramsteiner

Zuerst Yoga, dann Magie

Die Berliner Autorin und neue Hausacher Stadtschreiberin Kathrin Tordasi findet im Kinzigtal jene Ruhe, die ihre Fantasie beflügelt. Hier wächst ihr neuer Jugendroman.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Wenn Kathrin Tordasi über Hausach spricht, leuchten ihre Augen – so, als würde sie bereits die ersten Funken jener Magie sehen, aus der später ihre Geschichten wachsen. Für zwei Wochen ist die Berliner Autorin derzeit im Städtchen angekommen, vier weitere folgen im April/Anfang Mai. „Als ich für dieses Stipendium ausgewählt wurde, habe ich mich riesig gefreut“, sagt sie. Kein Wunder: In Hausach wird sie so herzlich empfangen, dass selbst die Fasentsbändele ihr gleich als freundliches Augenzwinkern der Stadt entgegenwehen.

Die 42. Hausacher Stadtschreiberin und Amanda-Neumayer-Stipendiatin führt ein Pendlerleben zwischen Berlin und Wales, doch aufgewachsen ist sie in Sindelfingen. Eine, die mit offenem Blick reist: „Ich bin eine kleine Elster und sammle überall Legenden und Bräuche“. Vielleicht ist es genau diese neugierige Wachheit, die ihre Abenteuer- und Fantasyromane trägt. Sie schreibt von Figuren, die mutieren, sich verwandeln, sich selbst verliehen und wiederfinden. In ihrem aktuellen Jugendbuch, an

dem sie hier arbeitet, wachsen einem 17-jährigen Jungen plötzlich Hörner – ein Fabelwesen, das zurück will in sein altes Leben. „Er will sein altes Ich zurück, was er braucht, ist aber viel mehr, dass er sich so akzeptiert, wie er ist.“

Abenteuer und Fantasie

Tordasi denkt Geschichten von innen heraus. „Was will die Figur haben und was braucht sie?“ ist ihr zentraler Kompass. Kinder habe sie keine, aber viele junge Menschen um sich: Patenkinder, Kinder im Freundeskreis und nicht zuletzt die Teilnehmer ihrer Schreibwerkstätten. Von ihnen erfährt sie, was die jungen Leser bewegt. Momentan: Freundschaft. Das Gefühl, dass man füreinander da ist – vielleicht als Gegengewicht zu Social Media, wo Nähe zwar sichtbar, aber selten greifbar ist.

Beim Schreiben richtet sie sich immer wieder an die zehnjährige Kathrin, die selbst Abenteuer und Fantasie liebte. Gleichzeitig möchte sie sprachlich fordern, ohne zu überfordern. Junge Testleser helfen ihr dabei, doch nicht jedes unbekannte Wort wird gestrichen. „Schließlich dürfen Kin-

der beim Lesen ja auch ihren Sprachschatz erweitern.“

Ihr Schreiballtag in Hausach ist ein kleines Glück. „So perfekt, wie ich ihn gern immer hätte“, sagt sie. Noch vor Sonnenaufgang steht sie auf, frühstückt, macht Yoga – und dann schreibt sie erst einmal stundenlang. Zu Hause holt sie nachmittags oft der Alltag ein, hier dagegen bleibt der Kopf frei. Und wenn sie einmal feststeckt, hilft der Wechsel vom Laptop zum Notizbuch. „Beim Schreiben von Hand bin ich eher im Text, das setzt die Kreativität anders frei.“ Ein Ritual gehört immer dazu: ein paar Seiten Handschrift bei der ersten Tasse Tee – „das erdet mich“.

Wer ihr in Hausach begegnen möchte, sollte in die Natur oder in die Cafés schauen: auf dem Hausacher Bergsteig oder im „Café Armbruster“, wo sie während des Wochenmarkts mit Notizblock sitzt und Szenen einfängt. Sie nimmt Hausach als einen Ort wahr, der Kunst und Kreativität sichtbar unterstützt. „Man merkt es den Kindern an, wo solche Angebote gemacht werden.“

2020 erschien ihr erster Roman „Brombeerfuchs“, seither taucht sie immer tiefer in

das kreative Schreiben ein. Als promovierte Literaturwissenschaftlerin und ehemalige Dozentin für englische Literatur an der Humboldt-Universität bringt sie das analytische Werkzeug mit – seit 2022 ist sie jedoch freischaffend als Autorin und Übersetzerin, frei von akademischen Zwängen.

Rund sechs Monate braucht sie für ein Kinderbuch, zwei Monate vorher für die Entwicklung der Figurenwelt. Zeit, Raum, Ruhe – in Hausach findet all das zusammen. „Das Stipendium ist so kostbar, weil es uns Zeit und Raum gibt, an unseren Sachen zu arbeiten, und das auch noch in einer so inspirierenden Umgebung.“

Und vielleicht entdeckt man beim nächsten Spaziergang auf dem Hausacher Abenteuerpfad tatsächlich eine Autorin mit Wanderschuhen – auf der Suche nach der nächsten Geschichte.

INFO: Auch Kathrin Tordasi schreibt am Hausacher Stadtschreiber-Tagebuch weiter. Ihre erste Kolumne erscheint morgen, die weiteren bei ihrem nächsten Aufenthalt im April.



www.kathrintordasi.de